



(Foto: Sylvia van Moorsel)

Zipfelwirt hört auf

Im Restaurant Zipfel wirtet seit 22 Jahren der Spanier Carlos Fernandez-Valdes, eine charismatische Figur im Walder Dorfleben. Ende Oktober will der 81-Jährige aufhören. **Seite 19**

Neu belebt

Im ehemaligen Pflegezentrum werden demnächst Menschen mit psychischen Erkrankungen ein neues Zuhause finden. **Seite 3**

Leerer Bachtelweiher

Die Sanierung des ehemaligen Fabrikweihers verzögert sich, weil die Sicherheit des Damms nicht genügt. **Seite 5**

Umstrittenes Tempo 30

Einer turbulenten Gemeindeversammlung zum Thema Tempo 30 in den Quartieren folgt nun die Urnenabstimmung. **Seite 10/11**

Sommerrätsel gelöst

Die Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen Sommerrätsels sind ausgelost und haben ihre Preise erhalten. **Seite 15**

EDITORIAL

Parteiengeplänkel

Nach einer gut besuchten, aufreibenden Gemeindeversammlung im März, welche die Geduld und die Nerven des anwesenden Stimmvolks arg strapazierte, kann nun an der Urne (nochmals) zu Tempo 30 abgestimmt werden. Das ist gut so.

Weniger gut sind die Ränkespiele, die diese demokratische Entscheidungsfindung begleiten. Der Rückzug und Seitenwechsel von SVP/FDP aus fadenscheinigen Gründen zum Beispiel. Nachdem sie mit ihrem Änderungsantrag an der Gemeindeversammlung die vom Gemeinderat präsentierte Vorlage (als «Vorlage B» in den Abstimmungsunterlagen aufgeführt) zerpfückt und für ein stundenlanges Abstimmungsprozedere gesorgt hatten, krebsten sie nun zurück. Stehen nicht mehr hinter ihrem eigenen Vorschlag (der «Vorlage A»), weil er von den Stimmberechtigten leicht abgeändert worden sei – eine scheinheilige Argumentation. Stattdessen «outen» sie sich als Tempo-30-Gegner. Das ist Parteiengeplänkel, das vom Wesentlichen ablenkt, und einen schalen Nachgeschmack hinterlässt.

Dabei ginge es um eine Gesinnung, eine Grundhaltung: aus Rücksicht auf alle schwächeren Verkehrsteilnehmer als Autofahrende Tempo 30 einzuhalten, ohne dass es eine Rolle spielt, ob es sich «lohnt», auf einem bestimmten Strassenabschnitt das geringere Tempo einzuhalten. Es sollte zur Gewohnheit werden, in Quartieren nicht schneller als 30 zu fahren – flächendeckend und nicht flickendeckend einmal so und einmal so.

Zwar ist das ganze Prozedere rechtens – Demokratie ist anspruchsvoll und kein einfaches, geradliniges Unterfangen – aber Fairness und Glaubwürdigkeit, die für mich ebenfalls zu dieser Staatsform gehören, haben arg gelitten. Doch setzen Sie sich selbst mit den verschiedenen Aspekten von Tempo 30 auseinander (Wohnqualität, Sicherheit), informieren Sie sich und bilden Sie sich dann Ihre eigene Meinung!

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Samstag, 23. Juli

Ober Halt Rock

Eine runde Sache war das erste Ober-Halt-Rock-Festival von Macks Music Bar. Angekündigt als grosse Gartenparty für Freunde, welche die Leidenschaft für Musik teilen, und «umgeben von Kühen, Fliegen und Stechmücken», wurde ein Bauernhof am Oberhaltberg zum Festivalgelände erkoren. Auf 250 Gäste limitiert, war es ein kleines, aber feines Open Air, von jung bis reif war alles vertreten. Die Bühne rockten unter anderem Mike Sterki, Sam Red oder The Three Sum zu Metal-, Punk- und Hardrockmusik. Die «Pommesgabeln» in die Höhe gestreckt (Handzeichen der Heavy-Metal- und Rock-Szene), war das ein Ruf nach einer Wiederauflage im nächsten Jahr. (mh)



Sam Red beim Ober Halt Rock. (Foto: Matthias Hendel)

Montag, 1. August

Nationalfeiertag

Wie jedes Jahr präsentierte der Turnverein Wald ein reichhaltiges Zmorge-Buffet auf dem Schwertplatz. Ebenso zuverlässig bot die Harmoniemusik Wald eine klangvolle Untermalung der Feier, die sehr gut besucht und bestens beschirmt war vor der gleissenden Sonne. Der von der Grünen Partei organisierte Anlass wurde von Präsidentin Doris Okle Jaeggi eröffnet. Danach hielt Nationalrätin



Doris Okle Jaeggi eröffnet die 1. August-Feier. Im Hintergrund wartet Marionna Schlatter auf ihren Auftritt. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Marionna Schlatter (Grüne Kanton Zürich) eine überzeugende Rede zur Friedensgarantie der Demokratie, zu einer schätzenswerten Natur und einer gesunden Lebensgrundlage. Mit Alphorn-Klängen fand die gelungene Feier ein rundes Ende. (svm)

Samstag, 6. August

Bierliebhaberei



Motto für einen Abend in der Flora: Nicht genug von Bier bekommen und sein Hobby mit der Welt teilen. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Auf gutem Weg, ihr Unterhaltungsangebot auszubauen, wurde die Villa Flora diesmal Drehscheibe für vier Hobbybrauer. Die Leidenschaft war Joël und Ivo von der Braustube Schulz in Rümlang anzumerken. Als Teamleiter im benachbarten Wabene-

bistro ist Ivo mit der Örtlichkeit bestens vertraut. Auf der Bretterbühne im regelmässig bespielten Park, die als Brau- und Ausschankinsel herhielt, boten auch Sigi und Stefan jeweils eigene Kreationen feil. Helles, Dunkles – für Trank war gesorgt. Speis kam vom Grill. Man prostete sich zu und vergnügte sich im Freien. Showbrauen und gute Musik wurden zum erwarteten elementaren Vergnügen. (jsb)

Samstag, 27. August

Neuzuzügertag

«Herzlich willkommen» hiess es nun auch offiziell nach coronabedingter Pause zum Neuzuzügertag 2022. Unter bewährter Organisation des Verkehrsvereins Wald (VVW) konnten sich die Gäste bei einem Rundgang über die Aussenwachen oder auch über die Dorfgeschichte informieren. Im Anschluss an das Programm stellten sich in der Windegg gemeinnützige Vereine und Parteien vor. Nach Informationen von VVW-Präsident Matthias Gafner hatten sich über 100 Personen zu diesem Anlass angemeldet. Schöne Geste des Gemeinderates: Er servierte den Gästen das Nachtessen und kam so mit den Neu-Walderinnen und -Walderern direkt ins Gespräch. (mh)



Der Gemeinderat – hier Schulpflegepräsidentin Fränzi Heusser – serviert das Nachtessen am Neuzuzügertag. (Foto: Matthias Hendel)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

31. Jahrgang September 2022

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Matthias Hendel (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstrektorin), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürcher (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Judith Sander, Martin Stucki, Sylvia van Moorsel, Salome Wildermuth

Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, János Stefan Buchwardt

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2022 (Oktober)
Montag, 12. September 2022

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Neues Betreuungszentrum

Ab 1. Oktober wird das ehemalige Spital und spätere Pflegezentrum an der Asylstrasse unter der Leitung von Raphael di Gallo Menschen mit psychischen Erkrankungen aufnehmen. Die Renovationen im Bereich Brandschutz sind abgeschlossen, Böden und Wände werden teilweise erneuert.



Vom neuen, sonnigen Betreuungszentrum aus, mit grosszügigem Garten, geniesst man einen wunderbaren Blick auf das Dorf und die Glarner Alpen. (Foto: Irene Lang)

■ **Bis zu 50 Menschen**, die ihren Alltag nicht alleine meistern können, aber kein Gewaltproblem haben, finden im neuen Betreuungszentrum ein langjähriges Zuhause. Dessen künftiger Leiter Raphael Di Gallo konnte mit der Eigentümerin der Liegenschaft, der Stiftung Drei Tannen, einen langfristigen Mietvertrag abschliessen. Die Finanzierung ist mittels Pflege-, Hotellerie- und Betreuungstaxe gesichert, da die Firma ab Oktober 2022 auf der kantonalen Pflegeheimliste steht.

Der Mensch im Fokus

«Mit dem Namen Kurt Ansbach startete mein Grossvater ins Leben und mit AnsbachCare starte



Innovation trifft auf Bodenständigkeit und Natürlichkeit: Raphael di Gallo, der Leiter des Pflege- und Betreuungszentrums AnsbachCare. (Foto: zVg)

ich nun in die Selbständigkeit», erklärt Raphael di Gallo (31). Dazu etwas Familiengeschichte: Der Grossvater, Kurt Ansbach, wurde 1938 in Österreich als Sohn eines Juden geboren. Als die Nationalsozialisten dort einmarschierten, mussten seine Eltern fliehen. Kurt blieb jedoch bei seiner Grossmutter und nahm deren Namen «di Gallo» an. Später gründete der Grossvater die Kurt di Gallo Holding AG, eine Dachorganisation, welche sich die Pflege und Betreuung von körperlich oder psychisch beeinträchtigten Menschen jeden Alters zur Aufgabe setzt. Heute zählen rund ein Dutzend Unternehmen der Ostschweiz und des Tessins zur Gruppe, so auch das «Tabor» in Wald.

«Die Geschichte meines Grossvaters zeigt auf, wie wichtig es ist, andern Menschen zu helfen, und sie ist ein Beweis dafür, dass man trotz Schicksalsschlägen und schwierigen Bedingungen ein erfülltes Leben führen kann», erklärt sein Enkel. Dieser absolvierte vorerst eine Lehre als Landwirt, arbeitete dann in der Betreuung auf einem zur Gruppe gehörenden Bauernhof und nahm in den folgenden Jahren zunehmend Führungsaufgaben im Familienunternehmen wahr, zuletzt als CEO und Gesamtverantwortlicher für mehrere Pflegestationen mit 600 Mitarbeitenden. Das Know-how dazu hat er sich autodidaktisch beigebracht.

Das Konzept

Mit einem vielfältigen Therapie- und Freizeitangebot erhalten die Bewohnerinnen eine Tagesstruktur, die es erlaubt, Autonomie und Selbstverantwortung zu entwickeln, eigene Ressourcen zu nutzen und mit allen Sinnen aktiv am Leben teilzunehmen. Im hauseigenen Fitnesscenter sind sportliche Aktivitäten geplant. Ausserdem stehen Gesellschaftsspiele, Ausflüge, handwerkliche Arbeiten und die Mitarbeit im Haus und auf dem eigenen Landwirtschaftsbetrieb in Hinwil auf dem Programm. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt und die jeweilige Bezugsperson wird mit der Bewohnerin einen Wochenplan erarbeiten und dessen Umsetzung begleiten. Dabei soll unbedingt der Kontakt zum sozialen Umfeld – soweit vorhanden – in den Alltag integriert werden. Das Unternehmen hat keine religiöse oder politische Ausrichtung, jedoch klare Wertvorstellungen wie Rücksicht, Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe.

Neue Arbeitsplätze

AnsbachCare schafft 40 bis 50 neue Arbeitsplätze in Pflege, Betreuung, Therapie und Verwaltung. Zum Team zählen auch ein Psychiater und eine Ärztin für Innere Medizin. Anfang August waren 17 Personen eingestellt, neun davon mit einer Tertiärausbildung in der Pflege, was überdurchschnittlich ist. Erfreulich ist auch, dass ein grosser Teil der Bewerbenden in Wald wohnt.

Seitens der Bewohner sind einige Anmeldungen eingetroffen, doch diese kämen erfahrungsgemäss eher kurzfristig, so di Gallo. Kooperationen mit anderen Institutionen sind geplant. Insbesondere im Bereich der Mahlzeitenzubereitung steht AnsbachCare mit einigen Anbietern der Region im Gespräch, denn aufgrund der moderaten Betriebsgrösse wird keine eigene Küche betrieben. Mit der Gründung einer Einkaufsgemeinschaft ermöglicht es AnsbachCare andern Unternehmen, ihre Kosten zu optimieren. Di Gallo und sein Team werden die Integration des neuen Betreuungszentrums im Dorf aktiv fördern und für Fragen und Anliegen aus der Bevölkerung stets ein offenes Ohr haben.

www.ansbach.care

«Es muss weitergehen!»

Wenn der Ausdruck «mit Herzblut» auf jemanden zutrifft, dann auf Renata Fahrni. Seit über 30 Jahren ist sie Mitglied des Samaritervereins Wald, seit neun Jahren dessen Präsidentin. Dass der Verein wegen schwindender Mitgliederzahlen auf Ende Jahr aufgelöst werden muss (vgl. WAZ 5/22), geht ihr nahe. Aber die Walder Samariter sind bei weitem nicht die einzigen, die mit Existenzproblemen zu kämpfen haben.



Immer dabei: Renata Fahrni vor «ihrem» Samariterwagen. (Foto: Martin Stucki)

■ **Ob Oldtimertreffen, Schülerturnier** oder Panoramalauf – der weisse Samariterwagen des Walder Vereins ist immer dabei. Doch die Samariter machen noch viel mehr: Sie bieten Kurse an (Nothelfer- und Reanimationskurse für Private und Firmen) oder sie unterstützen das Schweizerische Rote Kreuz bei der Organisation von Blutspendeaktionen – zweimal pro Jahr in der Windegg.

Immer weniger Mitglieder

Die Zahl der Samariter ist in der Schweiz seit Jahren rückläufig (siehe Kasten). Von dieser Entwicklung blieb auch der 1896 gegründete Walder Samariterverein nicht verschont: «Als ich Ende der 1980er-Jahre begonnen habe, hatten wir gegen 70 Mitglieder», erinnert sich Renata Fahrni. «Jetzt sind wir noch 15, die meisten über 60 und am Aufhören.»

Die Präsidentin wurde durch den eigenen Nachwuchs zum Samariterwesen geführt: «Ich habe 1988 einen Kurs für Notfälle bei Kleinkindern gemacht und fand es eine sinnvolle Sache.» Bald liess sie sich selbst zur Kursleiterin für alle möglichen Arten von Notsituationen ausbilden. Heute erteilt sie vor allem Kurse in Firmen sowie Nothilfekurse für Fahrausweissbewerberinnen

und -bewerber. Und sie leitet die Aus- und Weiterbildung ihrer Walder Mit-Samariter.

Verein muss sich auflösen

Samariter gibt es allerdings immer weniger. Schon jetzt sind die Walder bei ihrer Tätigkeit auf die Unterstützung von Nachbarvereinen angewiesen. «Wir haben alles probiert, um neue Mitglieder zu finden – Stand- und Schaufensteraktionen, Aufrufe am Blutspendetag – nichts hat geholfen.» Jetzt fehlen dem Samariterverein die Freiwilligen, um den Vorstand zu besetzen. In seiner jetzigen Form kann der Verein nicht überleben.

Das heisst aber nicht, dass auch der Walder Samariterwagen in den Ruhestand gehen muss. Die Veranstalter von lokalen Sport- und Publikumsanlässen sind auf den Sanitätsdienst von Freiwilligen angewiesen. Professionelle Rettungsdienste wären zu teuer. «Es muss weitergehen!», sagt Renata Fahrni.

Zukunft durch Zusammenschluss

Die Zukunft des Walder Samaritervereins heisst deshalb: Zusammenschluss. Immerhin gibt es im Kanton Zürich noch rund 80 lokale Samari-

tervereine, davon gegen 30 im Oberland. «Die Fusionsgespräche mit einem Nachbarverein sind auf gutem Weg», sagt die Präsidentin. «Eine Lösung ist in Sicht.» So schnell wird der weisse Samariterwagen also wohl nicht aus dem Bild unserer Gemeinde verschwinden.

www.samariterwald.ch

Martin Stucki ▲▲▲

Neue Angebote gegen den Mitgliederschwund

In der Schweiz engagieren sich noch immer mehr als 17000 freiwillige Samariterinnen und Samariter in über 800 lokalen Vereinen. Aber die Zahlen gehen seit Jahren zurück, allein seit 2018 um fast 20 Prozent. Und das ist nicht nur der Pandemie geschuldet.

Die Zentralorganisation Samariter Schweiz (eine Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes) räumt ein, dass es für die Samaritervereine zunehmend schwieriger wird, neue Mitglieder zu finden. Gerade auch Freiwillige, die in der Freizeit ein Amt oder eine Funktion im Verein übernehmen wollen.

Für die Zentralorganisation widerspiegelt dies eine allgemeine gesellschaftliche Entwicklung: «Die Menschen leisten nicht weniger Freiwilligenarbeit. Sie machen das aber immer öfter in einem informellen Rahmen, also ausserhalb eines Vereins oder einer Organisation. Sie wollen sich punktuell, vielleicht in einem begrenzten Projekt, engagieren, sich aber nicht langfristig binden.»

Mit der «Strategie 2024» will Samariter Schweiz Gegensteuer geben und neue Formen des freiwilligen Engagements entwickeln und anbieten. Zum Beispiel Angebote schaffen, bei denen sich Menschen auch kurzfristig und flexibler engagieren können.

Dass die freiwillige Erste Hilfe eine Zukunft hat, zeigt sich laut der Zentralorganisation bei den Jugendgruppen. Hier seien die Mitgliederzahlen seit vielen Jahren stabil. Genau da, beim Übergang von den Jungen zu den Erwachsenen, will Samariter Schweiz denn auch mit den neuen, flexibleren Angeboten ansetzen.

<https://www.samariter.ch/de/mitmachen>

Verzögerte Sanierung

Der Bachtelweiher wird länger als erwartet trocken bleiben. Berns Bürokratie macht dem Kanton einen Strich durch die Rechnung. Der Antrag für die Sanierung des Damms genügt den Sicherheitsvorgaben nicht.



Neue Vegetation macht sich im ausgetrockneten Bachtelweiher breit. (Fotos: Salome Wildermuth)

■ **Sollte der in die Jahre** gekommene Damm des Bachtelweihers beispielsweise bei einem starken Unwetter brechen, würden bewohnte Teile der Hueb, möglicherweise sogar des Jonatals, überschwemmt. Aufgrund seines hohen Gefährdungspotenzials für Mensch und Infrastruktur fällt der Weiher unter die Stauanlagenverordnung des Bundes, gemäss der er die Sicherheitskriterien nicht mehr erfüllt. Für die geplanten Sanierungsarbeiten musste das Wasser gegen Ende des letzten Jahres vollständig abgelassen werden (vgl. WAZ 8/21). Damals rechnete man mit einer kurzen Angelegenheit. Aber alles kam anders.

Sanierungsstrategie

Zunächst verfolgte der Kanton die Absicht, den Damm zu verstärken und das Volumen des Weihers so zu verkleinern, dass er künftig nicht mehr unter die strenge Stauanlagenverordnung fiel. «Beim Kanton hatte man angenommen, dass eine wasserseitige Vorschüttung den Abfluss des Wassers im Fall eines Dammbrochs verzögern würde», erklärt Wolfgang Bollack, Mediensprecher der Baudirektion des Kantons Zürich in einer schriftlicher Stellungnahme. Bei einer Flutwelle hätte der Damm zwar Schaden nehmen kön-

nen, aber es wäre verhindert worden, dass durch eine sogenannte Breschenbildung im Dammkörper sogleich das ganze Wasser ins Tobel hinabgeflossen wäre.

Das Bundesamt für Energie (BFE) akzeptierte diesen Ansatz jedoch nicht. «Da die konkrete Abflusssituation zu ungenau berechnet werden kann, muss das Bauprojekt vom schlimmstmöglichen Fall ausgehen», erläutert Bollack. «Das Wasservolumen des Weihers muss deshalb so weit reduziert werden, dass die austretende Flutwelle auch bei einem kompletten Dammbuch bis hinunter zur Weihersohle vom Huebbach gefahrlos abgeführt werden kann.» Ebendiesen Nachweis erbrachte das Projekt nicht. Nun arbeitet der Kanton an Alternativen. Die Verzögerung bleibt für die Natur nicht folgenlos. «Für die Pflanzen und Tiere, welche direkt ans Wasser gebunden sind, ist der trockengelegte Weiher beinahe wertlos», vermeldet der Naturschutzverein Wald.

Der grösste Fabrikweiher

Als der Kanton Zürich vor 26 Jahren den inzwischen 150-jährigen Bachtelweiher der Otto Joh. Honegger AG für einen symbolischen Franken abkaufte, war dieser der grösste auf Walder

Gemeindegebiet verbliebene Industrieweiher. Seit 1990 liegt der Bachtelweiher in der Naturschutzzone 1. Hier gelten strikte Regeln wie das Verbot von Schwimmobjekten auf dem Wasser. Das Baden wurde geduldet, auch dank der Tatsache, dass das abgelegene Kleinod keinen grossen Besucherandrang verzeichnete, wodurch die sensible Natur hätte Schaden nehmen können.

Zukunftsaussichten

Ende 2021 berichtete Zueriost, dass der Kanton mit einem Sanierungsbudget von 400 000 bis 500 000 Franken rechne. Ob sich dieses inzwischen verändert hat, ist nicht bekannt. Über ein Maximalbudget möchte man sich beim Kanton nicht äussern. Die Möglichkeit, dass der Weiher gar nicht mehr in Betrieb genommen werden kann, steht aktuell aber nicht zur Debatte. Gemeindepräsident Ernst Kocher ist froh, dass der Kanton sich um den Erhalt des Gewässers bemüht. «Ich bezweifle, dass die Gemeinde Wald eine solche Sanierung finanziell hätte stemmen können. Wir hoffen sehr, dass der Bachtelweiher als wertvoller Zeuge der Industriegeschichte bestehen bleibt.» Die Gemeinde werde dem Kanton für die fachgerechte Sanierung Rückhalt bieten, die kantonale Fachstelle Naturschutz in Verhandlungen mit dem Bund unterstützen sowie das Interesse am Projekt aus Sicht der Gemeinde postulieren.

Auch der Naturschutzverein möchte den Weiher aus der Gemeinde nicht wegdenken. Ohne ihn würden sich die Tier- und Pflanzengesellschaften verändern. Weil mit Sicherheit nach ökologisch wertvollen Alternativen gesucht würde, hätte eine Nichtsanierung des Damms langfristig kaum negative Folgen für Flora und Fauna. Doch sei der Bachtelweiher als Lebensraum ein wichtiger Bestandteil im Landschaftsmosaik der ganzen Region.

Salome Wildermuth ▲▲▲



Wird man das idyllische Kleinod je wieder in seiner bekannten Form geniessen können?



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

**Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz**

Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN



Laupen / Wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch



Seit über 40 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

**BLEICHE
BAD**

GUTSCHEIN
Nur für
unsere
Walder

**MASSAGE GENIESSEN
UND VON EINEM
GRATIS EINTRITT
INS BAD PROFITIEREN!**

Gutschein ausschneiden
und im Bad vorweisen.
Gültig bis 30.12.22.

Achtung beschränkte Anzahl.
(Rabatte **nicht** kumulierbar)
Schnell Ihre Lieblings-Massage
reservieren unter 055 266 27 27
oder bad@bleiche.ch

WWW.BLEICHE.CH



Sozialdemokratische Partei
Sektion Wald
www.spwald.ch

Die SP Wald sagt am
**25. September 2022 JA zu
Tempo 30 in den Quartieren
weil:**

- ✓ Alle im Langsamverkehr sich
sicherer in den Quartieren
bewegen können
- ✓ Die Schulwege sicherer
werden
- ✓ Die Lebensqualität in den
Quartieren dank weniger
Lärm besser wird
- ✓ Tempo 30 der Standort-
förderung dient
- ✓ Niemandem das Autofahren
verboten wird

Darum 2 x Ja
**Stichfrage: Vorlage des
Gemeinderates**



PRO TEMPO 30 WALD

**PLANEN SIE IHRE
PENSIONIERUNG
FRÜHZEITIG.**

Unternehmen Sie jetzt
den ersten Schritt,
um Ihren gewohnten
Lebensstil auch im
Ruhestand beizu-
behalten.

Kostenloses
Erstgespräch vereinbaren:
[bank-avera.ch/
pensionsplanung](https://bank-avera.ch/pensionsplanung)



BANK avera

Wir verstehen uns.



Der Bruch (ausgefälltes Milcheiweiss) wird in die Formen gefüllt. Im Hintergrund schwimmt er noch in der Molke. (Fotos: Judith Sander)

Erfolgsenerlebnis Käse

Wer hat keinen Käse im Kühlschrank? Die Auswahl ist riesig. Doch wie wird Käse eigentlich hergestellt und wie entsteht der jeweils charakteristische Geschmack? Dieses Geheimnis lüften Anina Adewale-Koster und Babatunde Adewale von der Schafmilchkäserei Koster.

■ **Um beim Produktionsprozess** von Käse Mäuschen zu spielen, muss sich die Besucherin ein Haarnetz aufsetzen und Überschuhe anziehen. Erst dann öffnen sich die Türen zu den Käsegeheimnissen auf dem Faltigberg.

Vor diesen Türen mit dem malerischen Blick über die grünen Hügel Richtung Jonatal liefern zwei- bis dreimal in der Woche die Milchlastwagen Schaf-, aber auch Büffel- und Jersey-Kuhmilch an. Die frische Milch wird zunächst pasteurisiert. Danach erfolgt der Prozess der Dickerlegung mit Hilfe von Milchsäurebakterien, Lab und Wärme – und natürlich Ruhe, der wichtigsten Zutat bei der Käseherstellung. Nach einer halben Stunde sieht die Milch nun deutlich fester aus und wird mit Hilfe der Käseharte geschnitten, die Anina Adewale-Koster mit kräftigen Bewegungen durch die Gallerte zieht.



Anina Adewale-Koster und Babatunde Adewale im Produktionsraum.

Geschmack des Käses

Im Produktionsraum wird es langsam etwas wärmer und der feine Geruch nach frischer Milch steigt in die Nase. Die weiteren Schritte bestimmen Geschmack, Aroma, Festigkeit und Haltbarkeit des fertigen Käses. Mit der Zugabe der Kulturen werden die Weichen für den Geschmack und die Edelschimmelbildung gelegt. Die Grösse des Bruchkorns und die Art, wie der Käsebruch abgefüllt wird, bestimmt die Festigkeit des Käses. Zur Verstärkung des Aromas und der Haltbarkeit wird der Käse für 45 Minuten bis zu zwei Tagen in ein Salzbad gelegt. Die Herstellung verlangt Timing und ein Händchen für die Kombinationen.

Mittlerweile ist es Nachmittag geworden. Adewale löst seine Frau ab und übernimmt die weiteren Schritte in der Käseproduktion: Von Hand bringt er den Käse vom Salzbad in den Kühlraum, in dem er 14 Tage reifen kann. Hier bilden die noch nackten Schafkäse einen flauschigen Edelschimmelmantel. Der «Camemää» hingegen, wie der Schafmilchcamembert genannt wird, hat seine Zeit im Reifungsraum beendet und Adewale widmet sich nun der Verpackung und Etikettierung des Käses. Daneben fällt auch die Logistik, Lagerkontrolle und der Produktionsplan der nächsten Woche in sein Aufgabengebiet: Besteht eine höhere Nachfrage nach einem bestimmten Produkt? Ist ein Käse an einem Punkt angelangt, an dem er weiterverarbeitet werden kann? Der «Camemää» hingegen wird am nächsten Tag abgeholt und hat es nun nicht mehr weit bis zu den Kühlschränken.

Viel Handarbeit und Zeit

Auf dem Faltigberg wird alles per Hand gemacht, nur wenige Maschinen erleichtern die Arbeit. «Es ist ein Familienbetrieb in zweiter Generation und es wird mit viel Herz und Emotionen produziert», sagt die gelernte Milchtechnologin. Und Adewale, der davor Business-Administrator war, ergänzt mit strahlenden Augen, dass Käse seine Welt in der Schweiz geworden sei.

Das junge Paar hat sein Arbeits- und Familienleben gut unter einen Hut gebracht: Oft sind sie abwechselnd im Betrieb tätig, so dass sich einer um die beiden Kinder kümmern kann, während der andere den Betrieb am Laufen hält. Bestimmt wird der Arbeitsalltag zudem von der Nachfrage, da die Produkte frisch für den Markt hergestellt werden.

Kreativität gefragt

Zwischenzeitlich ist das junge Ehepaar immer wieder kreativ: Ideen zu neuen Käsesorten entstehen, werden getestet, probiert, verworfen, weiter verbessert und vielleicht letztendlich produziert. Allein dieses Jahr haben sie zwei neue Produkte kreiert, aber natürlich nicht zu Lasten beliebter Dauerbrenner wie dem «Schafchäsli».

Und was gefällt den beiden am besten an ihrem Beruf? «Es ist die Handarbeit, das Timing bei den Prozessen, ein zufriedenes Feedback von den Kunden und zum Schluss das fertige Produkt im Laden zu sehen. Dieses Erfolgsenerlebnis ist der Lohn für alle Mühen der Arbeit», sind sich die beiden einig.

Judith Sander ▲▲▲



Serie «Unterwegs mit...»

Was macht eigentlich ein Friedhofgärtner? Oder eine Spitexfrau? Die WAZ begleitet im Laufe dieses Jahres verschiedene Berufsleute bei der Arbeit. Bisher erschienen: Zum Glück gibt's Kaminfeger (WAZ 1/22), Frau Holle die Stirn bieten (WAZ 2/22), Hüter der Kanalisation (WAZ 4/22), Arbeitsgruppe Gartenunterhalt (WAZ 5/22), In der Badi (WAZ 6/22)



Das unscheinbar aussehende neue Teleskop erlaubt dank moderner Technik auch Laien, etwas in unserem Weltraum zu erkennen. (Foto: zVg AGZO).

Blick in die Sterne

In den letzten Jahren gab es eine grosse technische Weiterentwicklung im Bereich der Astronomie. Mit Hilfe von modernisierten Geräten kann heute ein Blick tiefer in den Weltraum und gleichzeitig weiter in die Vergangenheit geworfen werden. Die Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland (AGZO) hat ihre Beobachtungsstation im Frühjahr ausgerüstet.

■ **«Mit der heutigen Technik**, wie sie auch das neue Teleskop zu bieten hat, können Laien Bilder aufnehmen, die für Experten vor 50 Jahren noch undenkbar gewesen wären», erklärt Michael Kohl, Präsident des Vereins AGZO. Mit dem neuen Teleskop kann man nun auch spektroskopieren, also das Licht von Sternen, aber auch von Gas und Staub im Weltraum, analysieren. Dadurch kann festgestellt werden, aus welchem Material ein Himmelskörper besteht, wie alt er ist und welche Bewegungen er macht. Ziel wäre es, die Beobachtung der Sterne künftig anhand der Kamera im Teleskop live auf einen Bildschirm zu übertragen und damit das

Beobachten für mehrere Personen gleichzeitig möglich zu machen.

Einblick ins Universum

Im Sommerhalbjahr finden etwa zweimal monatlich Beobachtungsabende statt, bei denen dank diesen Neuerungen nun ein erleichterter Einblick ins Universum möglich ist. Fotografien, welche im Internet zu finden sind, zeigen die Objekte farbig und sehr detailreich. «Unsere Augen sind aber zu wenig empfindlich, sodass auch mit dem neuen Teleskop einige Himmelskörper nur in Graustufen zu erkennen sind», erklärt Kohl. Dennoch zieht die Sternwarte regelmässig Interessierte aller Alters-

klassen an. Wenn es nicht regnet oder stark windet, kann das Teleskop an den Beobachtungsabenden mit Unterstützung der anwesenden Mitglieder der AGZO frei benutzt werden, weshalb der Verein für den Betrieb der Station auf Spendengelder angewiesen ist. Auch Literatur, eigene Fotografien und Modelle befinden sich vor Ort. Zum Teil werden auch Gruppenvorträge angeboten. Erfreulicherweise werden viele Fragen gestellt, sodass die Vereinsmitglieder von ihren Erfahrungen und eigenen Beobachtungen erzählen können.

Vielfältige Interessensgebiete

Die Mitglieder des AGZO sind an Astronomie Interessierte, die sich über Jahre hinweg Wissen aneigneten. Somit sei jeder und jede im Verein willkommen, der sich für das Thema begeistern könne, meint Kohl. Dabei werden individuelle Bestandteile des Himmels erkundet und weiterverfolgt. «Es gibt Sternbilder und Galaxien, die für uns alle von Bedeutung sind. Doch bei uns hat jede Person Spezialgebiete», erzählt Kohl. Einige Mitglieder bringen ihre eigenen Instrumente mit auf den Güntisberg und tauschen sich untereinander über ihre Entdeckungen aus. Von der Untersuchung des Mondes und dessen Krater über die Frage, weshalb sich die Helligkeit von Sternen ändert, bis hin zur Anfertigung von Zeichnungen unterschiedlichster Planeten – die Interessen sind vielfältig. Zu Beginn sei es schwierig, irgendetwas mit dem Teleskop zu erkennen, doch mit der Zeit lerne man, das Bild differenziert zu betrachten. Kohl sagt schmunzelnd: «Die meisten erkennen nur irgendeinen kleinen Nebelschwaden und wir finden es toll, eine Begleitgalaxie zu sehen.»

Lara Zürrer ▲▲▲



VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch

Backkunst

Knusperige, aromatische Gebäcke, täglich frisch für Sie kreiert!

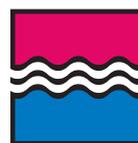
Baumerfladen

Die Geschenksidee mit Ihrem persönlichen Text oder Foto

Apéro und Dessertbuffet

Lieber pikant oder süss? Fast alles ist möglich, gerne beraten wir Sie persönlich!

Tel. 055 265 11 20
www.baumerfladen.ch
info@baumerfladen.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Bauma • Steg • Wald • Rüti • Bäretswil • Fehraltorf • Laupen

Neubau • Renovationen • Reparaturen

Die Schönermacher

Dank dem ehrenamtlichen Engagement des Verkehrsvereins Wald (VWW) profitiert die Walder Bevölkerung von 110 Kilometern Wanderwegen, rund 30 Feuerstellen, 85 Ruhebänken an schönster Lage und Anlässen wie dem Silvesterapéro auf dem Schwertplatz.



Der neue VWW-Präsident, Matthias Gafner, freut sich auf die Herausforderung. (Fotos: Salome Wildermuth)

■ **Zwischen 80 bis 120 Stunden** pro Jahr wenden einzelne VWW-Mitglieder für den Ausbau und Unterhalt der Infrastruktur auf. Eine Mitgliedschaft beim VWW ist trotzdem ein Privileg, gleicht die Vereinsaufnahme doch einem Bewerbungsverfahren.

Zusammenarbeit und Kooperation

«Wir können diese Aufgabe selbstverständlich nicht allein bewältigen», relativiert Matthias Gafner, seit diesem Jahr Präsident des Vereins. «Oft ist das Fachwissen des Forstwarts oder bestimmter Handwerker erforderlich und wir Vereinsmitglieder führen die Arbeiten dann unter fachmännischer Anleitung aus.» Natürlich gibt es im Verein auch Experten für bestimmte Tätigkeiten. Beim Bau der überdachten Grillstelle Josenberg beispielsweise waren Walder Handwerker beteiligt, den Grill und die Rauchhaube aber fertigte Gafner selbst. Rastplätze des Verkehrsvereins erkennt man übrigens daran, dass da entweder eine VWW-Bank oder ein «Hälblig» (Sitzgelegenheit aus einem halbierten Baumstamm) steht und dass die Feuerstelle mit zementierten Steinen eingefasst ist.

Gafner hat das Präsidium von Martin Weber übernommen, der das Amt 13 Jahre innehatte

und es nun wegen seines Wegzugs weitergibt. Dem Verein bleibt Weber jedoch weiterhin als Verantwortlicher für die Fahrküche, Veranstaltungen und das Materiallager erhalten. Als Angestellter der Gemeinde stellt er eine direkte Schnittstelle zu den Behörden dar, was für jegliche Art von Informationsfluss zwischen den beteiligten Parteien zentral ist.

Rote Sitzbänke

Gafner freut sich auf die neue Herausforderung. Er rechnet mit zumutbarem zusätzlichem Zeitaufwand, da er aufgrund seiner jahrelangen Mitgliedschaft mit den Abläufen und Strukturen innerhalb des Vereins und der Gemeinde vertraut ist und das Wanderwegnetz als leidenschaftlicher Biker und Wanderer bestens kennt. Neben dem Präsidentenamt ist Gafner in erster Linie für den Unterhalt der roten Sitzbänke zuständig, was nicht heissen will, dass er die zahlreichen Bänke allein unterhalten müsste. Anfallende Arbeiten werden von allen Vereinsmitgliedern zusammen erledigt: «Wir haben pro Jahr drei bis vier Samstage, an denen wir uns treffen, um die Wartungsarbeiten zu verrichten.»

Einzelne Mitglieder sind verantwortlich für ein spezifisches Ressort und die Koordination der



Als Wanderer kann man sich darauf verlassen, dass bei einer Weggabelung in Sichtweite ein gelber Rhombus zu erkennen ist. Ist das nicht der Fall, dann geht dort kein offizieller Wanderweg durch.

damit verbundenen Tätigkeiten. Bei den Bänken ist der Aufbau die grösste «Büez». Die massiven Betonsockel werden nicht etwa industriell gefertigt, sondern von Karo Störchlin aus Laupen gegossen, der die Technik über die Jahre hinweg perfektioniert hat. Um Beton zu sparen, legt er etwa leere Petflaschen in die Sockelform, bevor er sie mit Beton füllt und trocknen lässt. Damit kann er bis zu drei Kilogramm Beton pro Objekt sparen. Die Holzbretter für Sitzfläche und Lehne liefert die Schreinerei Bertschinger, der VWW streicht sie rot und montiert sie. Wenn ein Bänkli einmal steht, muss daran für sicher sieben Jahre nichts gemacht werden.

Unterhalt der Wanderwege

Bei den Wanderwegen ist das anders. Deren Instandhaltung ist bei weitem der grösste Posten des VWW. Wege müssen befestigt, Gebüsche und Sträucher zurückgeschnitten sowie Geländer und Handläufe montiert werden. Wegweiser und Wanderwegzeichen werden kontrolliert und gegebenenfalls freigelegt oder ersetzt. In diversen Bereichen gibt es Unterstützung durch die Gemeinde oder vom Kanton, so bei der gemeindeübergreifenden Koordination der Wanderwegnetze.

Der VWW habe zudem eine Liste von Helfern, die für Einsätze rekrutiert werden, erklärt Gafner. «Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Walder Bevölkerung und den vielen VWW-Sympathisanten bedanken. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie stille Helfer Bänke frei mähen, Wege, Feuerstellen und das Dorf im Allgemeinen sauber halten. Ein herzlicher Dank geht auch an alle jene, die uns mit Spenden finanziell unterstützen.»

Salome Wildermuth ▲▲▲

Tempo 30 – was bisher geschah

Am 25. September stimmt die Gemeinde Wald über zwei Vorlagen zur Einführung von Tempo 30 ab: Über «Vorlage A», jener abgespeckten Variante, die 195 Stimmberechtigte an der Gemeindeversammlung vom 22. März 2022 nach langem Hin und Her annahmen, oder über «Vorlage B», der vom Gemeinderat vorgeschlagenen flächendeckenden Einführung von Tempo 30 in den Quartieren. Da viele der damals Anwesenden mit dem Prozedere nicht einverstanden waren, verlangten sie eine Urnenabstimmung.

■ **Der Vorschlag**, in der ganzen Gemeinde flächendeckend Tempo 30 in den Quartieren einzuführen, mobilisierte 350 Stimmberechtigte, die sich am Abend des 22. März zur Gemeindeversammlung in der reformierten Kirche einfanden.

Vorschlag des Gemeinderates

Ausgangspunkt für die Ausarbeitung dieses Tempo-30-Projektes war eine Initiative, welche im Herbst 2020 mit 164 Ja- zu 32 Neinstimmen an den Gemeinderat überwiesen wurde und ihn beauftragte, basierend auf dem Vorgutachten von 2009 eine Vorlage für Tempo 30 auf allen Quartierstrassen auszuarbeiten und diese innert 18 Monaten der Gemeindeversammlung vorzulegen.

So präsentierte der Gemeinderat an der Gemeindeversammlung vom 22. März seinen Vorschlag, für dessen Umsetzung er 370 000 Franken veranschlagte. Gemeinderat Rico Croci, Ressortvorsteher Raumentwicklung und Bau, erläuterte das Projekt und die damit verbundenen Kosten. Anhand von Folien zeigte er die vorgesehenen Tempo-30-Zonen in den Quartieren auf, wobei das Gemeindegebiet in neun Zonen, von A bis J, unterteilt wird und für Privatstrassen eine jeweils speziell ausgehandelte Lösung gilt.

Änderungsantrag der SVP/FDP

Als die Diskussion eröffnet war, meldete sich Walter Honegger im Namen der SVP und des Vorstands der FDP zu Wort. Er bezweifelte, dass die Ziele der Initiative wie eine Erhöhung der Lebensqualität in den Quartieren, eine Reduktion von Lärm und Schadstoffen oder die Verminderung von Unfällen erreicht werden könnten. Viele Strassen würden sich nicht für Tempo 30 eignen, weil sie kurz oder unübersichtlich seien, wodurch sie schon heute mit kaum mehr als Tempo 30 befahren werden könnten. Vielmehr

würden die notwendigen baulichen Massnahmen zu einem höheren Lärmpegel und zur Behinderung des Winterdienstes, der Rettungsdienste oder landwirtschaftlicher Fahrzeuge führen. Zudem bräuchte es mehr Signalisationstafeln. Honegger kam zum Schluss, dass Tempo 30 auf viel begangene und geschwindigkeitsintensive Zufahrten zu Schulhäusern, Bädern und Einkaufseinrichtungen beschränkt werden solle. Ebenfalls anhand von Folien zeigte er in der Folge auf, welche Strassenabschnitte aus dem Vorschlag des Gemeinderates entfernt werden sollten.

Abstimmung über Änderungsanträge

Nach etlichen Voten für und gegen den Antrag des Gemeinderates wurde in zehn Einzelabstimmungen (eine musste wegen Unklarheit wiederholt werden) über die neun gemachten Änderungsanträge abgestimmt. Nach stundenlangem Ausharren und Abstimmen stand fest: Von den im Tempo-30-Konzept des Gemeinderates vorgeschlagenen 77 Quartierstrassen blieben am Ende des Abends noch 13 übrig. Drei von neun Zonen wurden ganz aus dem Tempo-30-Konzept gestrichen. Gegenüber dem ursprünglichen Konzept resultierte so eine Kosteneinsparung von 162 000 Franken.

Kritik am Vorgehen

Da sich zunehmend Unruhe im Saal breit machte und das Abstimmungsprozedere unklar schien, erläuterte Gemeindepräsident Ernst Kocher nochmals das Verfahren: Zuerst werde über die Änderungsanträge pro Zone abgestimmt und am Schluss über die Gesamtvorlage. Wobei mit «Gesamtvorlage» aber nicht, wie die meisten irrtümlich annahmen, die ursprüngliche Vorlage des Gemeinderates gemeint war, sondern die abgespeckte Variante von Honegger respektive der SVP/FDP. Von flächendeckendem Tempo 30 in den Quartieren konnte demnach keine Rede mehr sein.

Erbost und enttäuscht meldeten sich etliche Stimmberechtigte gegen Ende des Abends und beklagten sich. Sie seien hergekommen, um über die Vorlage des Gemeinderates abzustimmen. Nun müssten sie zur Kenntnis nehmen, dass es darüber gar keine Abstimmung gäbe. Diese Tatsache führte schliesslich dazu, dass sich 157 der verbliebenen Anwesenden für eine Urnenabstimmung aussprachen.

So wird die Stimmbewölkerung von Wald also am 25. September nochmals die Gelegenheit haben, sich für oder gegen Tempo 30 zu entscheiden. Sich entweder für die ursprüngliche «Vorlage B» des Gemeinderates auszusprechen, die flächendeckend Tempo 30 in den Quartieren verlangt, oder/und der abgespeckten «Vorlage A» zuzustimmen, die nur einige Strassen mit Tempo 30 vorsieht.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Tempo 30 – ein Streitgespräch

Die Abstimmungsvorlage Tempo 30 bewegt die Gemüter. Aus diesem Grund lässt die WAZ zwei Exponenten zur aktuellen Situation zu Wort kommen: Gemeinderat Rico Croci, der die von der Gemeinde ausgearbeitete Vorlage B vertritt, die flächendeckend Tempo 30 in den Quartieren einführen will, und Walter Honegger, der im Namen von SVP und FDP spricht. Ein Interview, das gleich mit einer Überraschung beginnt.



Rico Croci (l.) und Walter Honegger (r.) diskutieren Tempo 30. (Foto: Matthias Hendel)

WAZ: Herr Honegger, warum sollte sich die Stimmbevölkerung für die Vorlage A entscheiden, die als Resultat Ihres Änderungsantrags an der Gemeindeversammlung zustande gekommen ist?

Walter Honegger (WH): Diese Frage ist inzwischen obsolet, denn die Parteivorstände von SVP und FDP haben entschieden, beide Vorlagen abzulehnen. Wir unterstützen also auch Vorlage A nicht.

Warum wurde denn überhaupt ein Änderungsantrag an der Gemeindeversammlung eingebracht?

WH: Der Antrag von SVP/FDP entspricht nicht mehr der jetzigen Vorlage A. Die Gemeindeversammlung hat zwei Zonen abgeändert, die wir so nicht vorgesehen hatten.

Das heisst, wenn die zwei Zonen wie vorgeschlagen angenommen worden wären, würdet ihr hinter der Vorlage stehen?

WH: Jawohl.

Rico Croci (RC): Euer Antrag an die Gemeindeversammlung war von Anfang an nicht ausgegoren, man wollte einfach nur Tempo 30 bekämpfen. Der Gemeinderat steht weiterhin hinter seinem Vor-

schlag B, der im Gegensatz zur Vorlage A sehr gut abgeklärt und ausgeglichen ist.

WH: Der Vorwurf, wir hätten die Vorlage nicht geprüft, stimmt nicht. Der Gemeinderat hatte den Auftrag, flächendeckend quartierweise Tempo 30 einzuführen. Und das ist uns ein Dorn im Auge. Uns geht es um die geschwindigkeitsintensiven Strassen, die viel begangen werden von Kindern und zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulhäusern, Gemeindehaus oder Hallenbad führen.

Der Sicherheitsaspekt ist eine Seite. Macht es jedoch bezüglich der Wohnqualität Sinn, 30er und 50er Zonen in den Quartieren zu unterscheiden?

WH: Folgendes zum Thema Sicherheitsaspekt: Man will wieder Quartiere haben, wo es sich lohnt zu leben und wo man spielen darf auf der Strasse. Aber Leute, die sich das wünschen, müssen an einen Ort, wo es wirklich keinen Verkehr gibt. In unserem Strassenverkehr ist es das Wichtigste, die Kinder auf die Gefahren hin zu erziehen. Tempo 30 ist keine Garantie für Sicherheit.

RC: Selbstverständlich muss man Kinder erziehen, selbstverständlich sind Strassen in Tempo-30-Zonen keine Spielstrassen. Aber wenn etwas

passiert – und das ist ja das zentrale Anliegen – dann haben wir es nicht mehr mit schweren Fällen oder Toten zu tun.

Gibt es bezüglich Wohnqualität grosse Unterschiede zwischen einer 30er- und einer 50er-Zone?

WH: Wenn ein Auto mit 30 durchfährt, habe ich zwei Sekunden länger Lärm, dafür zwei Dezibel geringer. Null Dezibel wäre das Richtige. Die Strasse sperren wäre ja das, was die Initianten am liebsten hätten.

RC: Nein, die Initianten wollen keine Strassen sperren, das ist völlig aus der Luft gegriffen. Das zeigt, die Opposition richtet sich nicht gegen die Sache, sondern gegen die Grünen, welche die Initiative einreichen. Fakt ist, in Tempo-30-Zonen steigt die Wohnqualität deutlich, nicht nur in Bezug auf die Lärmbelästigung.

WH: Wir sollten nicht nichts machen, aber entsprechend unserem ursprünglichen Antrag an die Gemeindeversammlung nur an geeigneten Orten, nämlich den geschwindigkeitsintensiven Strassen, die keinen Fussgängerschutz haben. Unser Ziel ist ganz klar: Zurück auf Feld 1.

Wie glaubwürdig ist denn das für die Bevölkerung, dass ihr den an der Gemeindeversammlung initiierten Antrag, der jetzt Vorlage A heisst, durchgebracht habt und jetzt nicht mehr dazu steht?

WH: Die Gemeindeversammlung hat die ursprüngliche Vorlage abgeändert, es ist nicht mehr unsere Vorlage. Es hat darin Strassen, die nicht reingehören. Die jetzige Vorlage A ist ein Flickwerk. Es geht darum, ob wir in Wald generell Tempo 30 in Quartieren haben wollen oder nicht.

RC: Der Gemeinderat hat die Diskussion zugelassen, weil er der Meinung ist, es muss möglich sein, über Strassen zu reden. Was dann mit der Vorlage A herausgekommen ist, ist unausgewogen. Es wäre wahrscheinlich besser gewesen, das Ganze zurückzuweisen und zu optimieren, statt abzuändern. Es bleibt eine schwierige Vorlage für eine Urnenabstimmung, weil sie technisch sehr komplex ist. Den Leuten zu erklären, dass man mit Tempo 30 nur 20 Meter Bremsweg hat statt 40 wie bei Tempo 50, ist nicht einfach.

Lozzi
Museum

Witzig, genial, anregend!

Kurzweilig für Kinder,
Jugendliche und
Erwachsene.

www.lozzimuseum.ch

Ernst

will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen
Somatic Experiencing

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

Herzlich Willkommen

 Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und 
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

 Energiestadt Wald
Vielfalt nutzen.


ewWALD

Strom – Installationen – Anlagen



Einladung
Energieapéro zum
neuen Energiegesetz

28. September, Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12, 8636 Wald
19–20 Uhr Fachreferate, anschliessend Apéro

Bereits ab 18 Uhr findet die Verleihung des Energiepreises durch die
Energiesstadt Wald statt, zu der wir Sie ebenfalls herzlich einladen.

Fachreferate
Die Sicht des Energieversorgers (EW Wald AG)
Heizungersatz (AWEL Kanton Zürich)
Umsetzung in der Praxis (e3hus GmbH)

Um Anmeldung via E-Mail an info@ew-wald.ch bis
21. September unter Angabe der Anzahl teilnehmender
Personen wird gebeten.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch **Einfach mehr von hier.**

open house

Was am Sagenrain entwickelt und
gebaut wird, findet den Weg in die
weite Welt. Nutzen Sie die Gelegen-
heit und erfahren Sie, wer hinter
unseren Produkten steht und wie
diese entstehen.

- Spannende Einblicke
- Spiel
- Wettbewerb

Freitag, 9. Sept. 2022, 10–17 Uhr
Sagenrainstrasse 7, 8636 Wald

 **B**
BIOENGINEERING

Leitung Bildung kommt an die Urne

Am 27. November 2022 beantragt die Schulpflege den Stimmberechtigten an der Urne das Einsetzen einer Leitung Bildung. Der Gemeinderat unterstützt das Vorhaben.

Mit dem revidierten kantonalen Volksschul- sowie dem Lehrpersonalgesetz, in Kraft seit dem 1. Januar 2021, erhalten die Gemeinden neue Möglichkeiten zur Organisation ihres Bildungsbereichs. Die Schulpflege hat sich intensiv mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Schulorganisation befasst. Die gemeinsam erarbeitete Strategie sieht eine Professionalisierung in der operativen Schulführung mit dem Einsetzen einer zentralen Leitung Bildung vor. Die Führungsebenen und -funktionen werden neu strukturiert und in ihren Kernaufgaben auf die strategische

und operative Arbeit im Rahmen des veränderten Umfeldes fokussiert.

Die Schwerpunkte der Leitung Bildung liegen primär in den Bereichen Führung, pädagogische Schulentwicklung und schulübergreifende Koordination. Übergeordnete Bereiche wie schulübergreifende Projekte, die Informations- und Kommunikationstechnik ICT oder die Führung von bestimmtem kommunalem Personal werden der Leitung Bildung übertragen. Die Leitung Bildung wird den Schulleitungen vorstehen, die sich vermehrt auf die Personalführung und die Schulentwicklung ihrer Schulen konzentrieren können. Mit dem Einsetzen einer Leitung Bildung auf Beginn des Schuljahres 2023/24 können sowohl die Schulpflege als auch die Schulleitungen entlastet werden.

Neue Integrationsbeauftragte bestimmt

Käthi Schmidt, die langjährige Integrationsbeauftragte der Gemeinde, hat ihr Amt altershalber per Ende Juli 2022 abgegeben. Ihr gebührt ein herzliches Dankeschön für das grosse Engagement bei der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in Wald. Ihre Nachfolge tritt Dodo Karrer an. Sie ist in der Gemeinde bekannt durch ähnlich gelagerte Projekte wie «zäme da» oder «Tischleindeck-dich».

Unterstützt wird die Gemeinde Wald bei der Integrationsförderung von Bund und Kanton. Im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms gibt der Kanton Integrationsfördermittel des Bundes an die Gemeinden weiter, welche selbst

Leistungen zur Integrationsförderung von Ausländerinnen und Ausländern erbringen. Zu diesen Leistungen gehören die Willkommensgespräche, welche die Integrationsbeauftragte mit Neuzuziehenden führt, die direkt aus dem Ausland nach Wald kommen. Dabei werden Informationen zum Leben in der Schweiz, zu Integrationsangeboten und zu Fachstellen vermittelt. In die Willkommensgespräche fliessen auch Themen der hiesigen Gepflogenheiten ein. Die Integration soll aktiv gefördert werden, indem auf die verschiedenen Deutschkurse und Gefässe wie das «café international», «zäme da» oder das Vereinswesen hingewiesen wird.

Verleihung Energiepreis

Mittwoch, 28. September 2022, Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12, 8636 Wald
18–19 Uhr Verleihung des Energiepreises durch die Gemeinde Wald



Bewertet wurden die Wettbewerbseingaben in den Kategorien

- Energieeffizienz
- Erneuerbare Energien
- Innovation
- Aussenwirkung

Danach sind Sie ebenfalls herzlich eingeladen: 19–20 Uhr, Fachreferate zum neuen Energiegesetz, organisiert durch die EW Wald AG, anschliessend Apéro.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie im Inserat auf Seite 12.

Wahlbüromitglieder gewählt

Das Wahlbüro besteht aus 40 Mitgliedern. Der Gemeindepräsident hat den Vorsitz, der Gemeindeschreiber führt das Sekretariat. Für die Amtsperiode 2022 bis 2026 hat der Gemeinderat folgende Wahlbüro-Mitglieder bestätigt beziehungsweise neu gewählt:

Lena Alder, Erich Brändli, Nadia Drissi, Stefan Egli, Gioia Epprecht, Ursula Geiger, Urs Jaeggi, Evelyn Keller, Sandra Kengelbacher, Rosmarie Lemp, Renate Lippuner, Olga Manfredi, Jens Martignoni, Kathrin Näf, Cristina Nyfeler, Benjamas Ramsauer, René Schläpfer, Christof Spörri, Barbara Stalder, Romina Tamburello, Hans Vollenweider, Bruno Von Gunten, Rebekka Walder, Barbara Weber, Julia Weber, Anna Wunderli, Lina Zappulla (alle bisher).

Anja Bernet, Madleina Brunner Thiam, Lea Burkart, Claudia Diggelmann, Claudine Donatsch, Bernhard Flückiger, Corina Gatzsch, Katrin Halbheer, Aline Honegger, Till Keller, Shelley Kunz, Janick Schrodt, Michael Sobota (alle neu).

Urnenlokal zieht um

Aufgrund der Bauarbeiten auf der Schulanlage Laupen zieht das Abstimmungslokal von der Bibliothek in das Erdgeschoss des Traktes A um. Das persönliche Abstimmen ist dort jeweils am Abstimmungssonntag zwischen 9 und 10 Uhr möglich.



Die Schulbibliothek in Laupen ist abgerissen – das Urnenlokal muss umziehen. (Foto: zVg)

Übrigens: Diese Aufnahme vom 10. August 2022 stammt von der Baustellen-Webcam, die auf www.wald-zh.ch/schulelaupen öffentlich eingesehen werden kann.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Das Rosenthal lädt ein

Seit nunmehr einem Jahr ist das Pflegezentrum Rosenthal an seinem Standort im Dorfzentrum beheimatet. Coronabedingt war die Einweihungsparty eher verhalten, doch jetzt, sprich am 11. September, soll in grösserem Rahmen gefeiert werden.

■ **Ein 10-köpfiges Organisationsteam** hat sich einiges einfallen lassen, um ein Fest auf die Beine zu stellen, das nicht nur für die Bewohner und Bewohnerinnen des Rosenthals und deren Angehörige, sondern für die gesamte Bevölkerung gedacht ist. «Um 9.30 Uhr starten wir mit einem ökumenischen Gottesdienst, der in einem Zelt stattfinden wird», berichtet René Schläpfer, Leiter des Organisationskomitees. Direkt im Anschluss, also um 10.30 Uhr, gibt es für alle Interessierten die Möglichkeit, einen von den LandfrauenWald organisierten Brunch zu geniessen. Neben Gauklern und Strassenkünstlern wird auch das Jugendbüro sowie der «Träffpunkt Wald» und andere am Fest vertreten sein. Weitere Highlights sind: ein Wiener Café, Auftritte des Jodelclubs sowie des Männerchors, der Harmoniemusik und einheimischer Musiker, sowie Angebote der Walder Streetfood-Aktivisten.

«Wir sehen an dieser exponierten Stelle, also im Ortskern, das Rosenthal als Begegnungsstätte für alle Walderinnen und Walder und wollen das mit dem öffentlichen Geburtstagsfest auch manifestieren», ergänzt Schläpfer. Neben den vielfältigen kulturellen Aktionen in und um das Haus werden auch die Türen des Pflegezentrums, der Spitex und des Ärztehauses geöffnet und es wird über das jeweilige Leistungsspektrum informiert. Die Bevölkerung hat dabei die Möglichkeit, sich anzuschauen, was alles entstanden ist im ersten Jahr nach dem Umzug. «Und wer weiss, wenn unser Fest bei den Gästen gut ankommt, ist es durchaus eine Überlegung wert, daraus eine wiederkehrende Veranstaltung zu machen», gibt sich der Leiter des Organisationskomitees optimistisch.

Matthias Hendel ▲▲▲



Am Tag der offenen Tür vor einem Jahr.
(Foto: Marcel Sandmeyer)

In der höchsten Liga

Es ist aussergewöhnlich, was der UHC Laupen leistet. Seit 2014 spielen die Juniorinnen U21 in der Nationalliga A und konnten in dieser Zeit dreimal den Meistertitel gewinnen. 2018 schaffte das Damenteam den Aufstieg in die höchste Schweizer Spielklasse.



Die neuen Spielerinnen v.l.n.r.: (hinten) Diana Klavan (Estland), Jana von Rotz, Mara Rüegg, Chantal Engler, Pascale Mir; (vorne) Lisa Hediger, Laura Bertini und Simona Schmucki. (Foto Werner Brunner)

■ **Das Damenteam** nimmt seine fünfte Saison in der Nationalliga A in Angriff. Die Zielsetzung bleibt die gleiche wie in den Jahren zuvor – Qualifikation für die Playoffs, ein Rang unter den besten acht Teams der Schweiz. Letzte Saison waren in den Playoffs die Kloten-Dietlikon-Jets eine Nummer zu gross und man schied nach vier Niederlagen aus.

Der Verein existiert seit 30 Jahren. Zu Beginn waren vorwiegend die Herrenteams auf dem Kleinfeld erfolgreich. Innerhalb von sieben Saisons stieg das Team von der vierten in die erste Liga auf und gewann als ersten Höhepunkt der Clubgeschichte 2000 den Ligacup. Zwei Jahre später stiegen die Herren auch auf dem Grossfeld in die erste Liga auf. Seither schreiben aber die Damenteams Geschichte. 2012 Schweizermeister

bei den Juniorinnen B, 2016 bei den Juniorinnen U17 und bei den Juniorinnen U21. Mit diesem starken Nachwuchs stiegen die Damen innert zweier Jahren direkt von der ersten Liga in die Nationalliga A auf. Bei all diesen Erfolgen stand Trainer Yves Kempf an der Bande und tut es auch heute noch. Der neuen Saison sieht er ziemlich gelassen entgegen. Mit Hanka Lackova und Vanessa Kapp konnten die beiden besten Skorerinnen der letzten Saison gehalten werden und mit acht neuen Spielerinnen wurde das Team in der Breite verstärkt.

Gegen die besten Teams mit professionellen Strukturen wird dies nicht reichen, aber für einen sicheren Mittelfeldplatz spricht einiges. Das sieht auch Mannschaftsführerin Sina Hofmann so: «Wenn alle Spielerinnen gesund bleiben, dann ist in der kommenden Saison vieles möglich.» Am 11. September startet die Meisterschaft in der umgebauten Turnhalle Elba mit dem Schlagerspiel gegen Schweizermeister Kloten-Dietlikon.

Werner Brunner ▲▲▲

Des Rätsels Lösung

Die Zusammenarbeit der WAZ mit der Heimatmuseumskommission war ein voller Erfolg. Mit gegen 1000 Besucherinnen und Besuchern war «Wald 1950» die bestbesuchte Ausstellung der letzten Jahre. Und die 221 eingegangenen Lösungen zum Sommerrätsel bedeuten Rekord.

■ **Hut ab vor allen Teilnehmenden**, die das Sommerrätsel zu Hause – ohne Besuch der Ausstellung – richtig lösen konnten. Denn selbst für altingesessene Walder war es ein schwieriger Wettbewerb, wie folgende Aussagen belegen:

- «Besten Dank für die knifflige Aufgabe. Freundlich grüsst ein Heimweh-Walder.»
- «Schwieriger, aber unterhaltsamer Wettbewerb.»

1. Preis: Geschenkkarte des Walder Gewerbevereins im Wert von 300 Franken.



Hans Strehler: «Das freut mich sehr. Ich werde mich sicher mit einem Teil des Betrages bei den freiwilligen Helfern der Ausstellung erkenntlich zeigen. Die haben tolle Arbeit geleistet.» Hans Strehler (rechts) erhält die Geschenkkarte von Walter Honnegger, Präsident des Gewerbevereins.

(Fotos: Werner Brunner)

- «In der Vergangenheit schwelgen hat uns schon etwas gefordert. Aber war interessant.» Mit einem Besuch der Ausstellung war die Lösung um einiges einfacher zu erraten. Gruppenweise wurde da diskutiert, gerätselt und Erfahrungen ausgetauscht. Und oft waren auch die freiwilligen Helfer für einen entscheidenden Tipp gut.
- «Die interessante Ausstellung im Heimatmuseum hat natürlich auch geholfen.»

2. Preis: Gutschein im Wert von 100 Franken von Sport Schmid.



Marlies Zanfrini: «Wir haben das Sommerrätsel gemeinsam während der Kaffeerunde im Jonatal gelöst. Mit dem Gutschein werde ich mir einen neuen Wanderrucksack kaufen.» Samuel Wolf, Filialleiter von Sport Schmid Outlet Wald überreicht der Gewinnerin den Gutschein.

Lösung:

A	K	U	T	L	E	R	E	I						
B	S	C	H	I	R	M	G	A	S	S	E			
C		P	F	E	R	D	E	F	L	E	I	S	C	H
D				H	E	S	S							
E		S	A	G	E	N	R	A	I	N				
F				W	O	L	L	E						
G				F	R	O	H	S	I	N	N			
H				B	A	C	K	W	A	R	E	N		
J				H	O	F	M	A	E	N	N	E	R	
K		O	B	E	R	H	O	L	Z	E	R			
L				D	I	E	Z	I	K	O	N			

- «Tolle Ausstellung im Heimatmuseum.»
- «Die Ausstellung war einfach super.» Mitgemacht haben insgesamt 221 Personen. 66 Lösungen erreichten die Redaktion per E-Mail oder Postkarte, 155 wurden an der Urne im Museum abgegeben. Das Lösungswort «LADENLOKALE» wurde nur von sechs Teilnehmenden nicht richtig erraten, wobei «FADENSPUHLE» doch ziemlich geraten schien.

Die WAZ bedankt sich fürs Mitmachen und den drei Sponsoren für die Preise, zu denen wir folgenden Personen gratulieren können:

3. Preis: Ein Karton Prosecco Mionetto Prestige von Denner Partner.



Andreas Schmid: «Der Prosecco passt wunderbar zu einem warmen Sommerabend mit Freunden. Selbstverständlich nicht alle sechs Flaschen am gleichen Abend.» Filialleiter Ryan Nagel überreicht dem Gewinner den Karton mit sechs Flaschen Prosecco.

Werner Brunner ▲▲▲



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



**Ab Sommer 2023: Lehrstelle als
Kaufrau/Kaufmann EFZ**
Mit der MZO die Zukunft anpacken.
Mehr unter www.mzo.ch/kv-lehrstelle

MZO AG
Versicherung & Vorsorge

Versicherungstreuhand für KMU & Private
Wald ZH · 055 266 15 25 · www.mzo.ch

TAIJI
In der Bewegung die Ruhe suchen



Mit **Taiji Quan** und **Qi Gong** in der Bewegung die Ruhe suchen... und finden.

Gratis Probelektion für Anfänger und Fortgeschrittene.

Ich freue mich auf deine Anmeldung.

Patrizia Vallucci Minnig
Taiji Quan/Qi Gong Lehrerin
Neumühleweg 3, 8636 Wald
Telefon 079 548 49 46
www.taiji-im-fluss.ch

S O M M E R N A C H T



BOLLIGERstoren Rappi-Jona | 055 210 38 01



bi üs ässed Sie bio
Gala-Abend
im
Garten
Villa Flora

Jazz mit Livers & Townshend
Reservieren Sie für Ihr
4-Gang-Menu CHF 65.00
vegetarisch CHF 55.00



Freitag
9. September 2022

s'isch fein
im Bistro WABENE

Montag bis Freitag
09.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Bahnhofstrasse 26, Wald ZH
Telefon 055 256 17 27
wabe.ch

**MEHR-
WERT**

Isolationsfenster von Schraner.

**Fenster
schraner**

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt)
Samstag, 17. September 2022

Ab 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)
Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chef/Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert.

Es werden nur brauchbare Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte!)
Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel.
Eine Aktion **nur** für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH.

Kleine Festwirtschaft (Tennisclub Wald)
Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

Volkswagen Service
Die Offiziellen ganz nah



Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service
Bei uns ist Ihr Volkswagen in besten Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

TOP-GARAGE **Top Garage Fischenthal AG**
FISCHENTHAL AG
Tösstalstrasse 263
8497 Fischenthal
055 245 12 21






Carina Schneider bei ihrem Sieg mit Zandvoort in Avenches. (Fotos: turfphotos.ch)

Rennreiterin im Hoch

Die Walder Rennreiterin und Trainerin Carina Schneider kann auf eine erfolgreiche erste Saisonhälfte zurückschauen. Allerdings blieb ihr eine Verletzungspause nicht erspart.

■ **In St. Moritz begann** die Saison für das Team Schneider nicht optimal, denn wetterbedingt wurden am ersten Tag alle Rennen auf 800 Meter verkürzt. Trotzdem erreichte Trainerin Carina Schneider im Sattel von «Dhalam» den dritten Platz. Das Skikjöring wurde wegen der kurzen Distanz beritten durchgeführt, was für die Pferde ungewohnt war. Normalerweise sind sie unberitten und werden vom Skifahrer gelenkt, den die Pferde ziehen. «Well Care», die erst zum zweiten Mal an den Skikjöring teilnahm, wurde Vierte. Auch der ehemalige Schneekönig «Pinot» gab als Fünfter sein Bestes. Allerdings rutschte er bei der Rückkehr in den Stall aus und verletzte sich so schwer an der Hüfte, dass er seine Rennkarriere beenden musste. «Well Care» soll nun in seine Fussstapfen treten. Am zweiten Renntag konnte Schneider mit «Heloagain» vom Stall ZÜRISSEE ihren ersten Schneesieg als Reiterin feiern und am dritten einen weiteren mit «Samurai» von Belmont Racing Stables. Beide werden von Miro Weiss trainiert, für den Schneider sehr oft reiten darf. «Ich liebe die Rennen auf Schnee und musste lange auf den ersten Sieg warten», blickt sie zurück, «entsprechend emo-

tional war der Triumph mit «Heloagain». Und mit «Samurai», gewann ich in einem sehr engen Finish gegen Jockey Clément Lheureux. Das war auch ein Hühnerhaut-Moment.»

Hattrick in Avenches

Noch erfolgreicher wurde für Schneider der erste Gras-Renntag. Es waren zwar keine eigenen Pferde am Start, aber sie stieg für Trainer Weiss fünfmal in den Sattel und gewann sowohl mit «Nick Cassidy» wie auch mit «Zandvoort», die dem Stall Tell gehören, als auch mit René Leisers «Journey Flash». Lachend erzählt sie: «Ich habe nie zu träumen gewagt, einmal einen Hattrick zu feiern. Da ist man nur noch überglücklich.»

Doch Glück und Leid liegen nahe beisammen. Da Schneiders auch Pferde in Tschechien trainieren lassen, war die Tochter am Samstag, 21. Mai, mit «Double Luck» in einem Hürdenrennen in Pardubice am Start. «Mein Pferd sprang sehr gut, doch es gab Stürze», erinnert sie sich. «Die reiterlosen Pferde galoppierten an einer Hürde vorbei und «Double Luck» liess sich ablenken. Ich wollte ihn korrigieren, doch er reagierte so stark, dass er nach

links schwenkte und ich rechts ins Gras flog.» Sie habe schon auf der Heimfahrt starke Schmerzen im Knie verspürt. Am darauffolgenden Montag stellte sich im MRI heraus, dass das vordere Kreuzband und das Innenband angerissen waren und sie am Schienbein zwei Knochensplitter hatte. Das hiess sechs Wochen Pause, aber glücklicherweise war keine Operation nötig.

Alvas Sieg

Fast schwerer als die Verletzung wog für Schneider die Tatsache, dass sie am Jagdrennen in Aarau «Alva» nicht reiten konnte. Sie musste sich an Krücken auf die Rennbahn begeben. An ihrer Stelle ritt der Tscheche Jaroslav Myska das Pferd und gewann als Aussenseiter für die Familie Schneider. «Es war unglaublich», schwärmt die Tochter. «Das Wochenende war eine emotionale Achterbahn, doch «Alva» und Jaroslav haben mich für alles entschädigt. Diesen Sieg werde ich nie vergessen.»

Inzwischen ist Schneider wieder fit. Dank den sechs Siegen im Frühling steht sie trotz der Verletzungspause im Rennreiter-Championat auf dem dritten Zwischenrang.

Barbara Würmli



Ein unvergesslicher Sieg für die Familie Schneider: Jaroslav Myska gewinnt mit «Alva» in Aarau.

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Kurs für betreuende Angehörige

Wohlbefinden steigern

Betreuen Sie ein Familienmitglied und stossen dabei manchmal an Grenzen? Im **kostenlosen Kurs** lernen Sie über **mehrere Kurstage** verteilt Strategien kennen, mit denen Sie sich selbst Sorge tragen können.

Mehr Informationen und Anmeldung: www.gesund-zh.ch

Ein Angebot von



Mit Unterstützung von



Dies und Das



Ausstellung Wald 1950

An einem Sonntag im Juli besuchte ich die Ausstellung «Wald 1950». Um es gleich vorwegzunehmen: Es hat sich gelohnt! Viele Fotos sowie die Fragen des Wettbewerbs luden ein, in die Vergangenheit unseres Dorfes einzutauchen. Persönlich hat mich das Foto der Molkerei im Jonatal berührt. Die Molkerei war die Existenzgrundlage meiner Schwiegereltern Ruedi und Margrit Hertig und zugleich das Daheim meines verstorbenen Mannes und seiner Geschwister. Vieles, was mein Mann erzählte, tauchte in meinem Kopf auf: eine Kindheit ohne TV und digitale Geräte, Mithilfe im elterlichen Geschäft, aber auch viel Spielen im Freien mit Spielkameraden. Wenn mein Mann von jener Zeit erzählte, schwang immer viel Positives mit.

Die im Ausstellungsraum aufgehängten Fotos erinnerten an Berufe, die heute eine Rarität oder ganz verschwunden sind: Sattler, Schuhmacher, Schirmmacher ... Was wohl meine

Enkelkinder einst darüber noch wissen? – Andererseits: Was weiss ich über neu entstehende Berufe?

Wer sich vom Rätseln etwas erholen wollte, konnte sich mit Getränken und einem kleinen Snack stärken. Auch da hielten sich die Ausstellenden an die Vergangenheit. Viele Fotos von einstigen Restaurants beweisen: In Wald musste in der Zeit um 1950 niemand verdursten oder am Hungertuch nagen!

Ich bedanke mich bei allen Personen, welche die Ausstellung gestalteten. Es war eine spannende Reise in die Vergangenheit!

Vreni Hertig



Tempo 30 im Quartier

Am 25. September 2022 stimmt die Gemeinde Wald über die Vorlage Tempo 30 in den Quartierstrassen ab. Die Hauptvorlage «B» wurde im

März vom Gemeinderat an der Gemeindeversammlung vorgestellt und zur Abstimmung gebracht, eine Vorlage mit Hand und Fuss. Sie wurde von einem ausgewiesenen Planungsbüro unter Einbezug der Bevölkerung ausgearbeitet. Dieses ausgereifte Gesamtkonzept ist abgestimmt auf die Schulwege und die nachweislich gefährlichen Strassensituationen in Wald.

Demgegenüber steht die Vorlage «A», die im Kern zerstückelt und bis zur Unkenntlichkeit zerpfückt und abgespeckt wurde – ein wirkungsloser Flickenteppich.

Mehr Lebensqualität für uns alle, mehr Sicherheit für Schulkinder, für Seniorinnen und Senioren, für Familien mit Kleinkindern – das ist das Ziel der Vorlage «B». Stimmen Sie am 25. September 2022 an der Urne für die Vorlage «B» des Gemeinderates, auch beim Stichtscheid «B». Helfen Sie mit, das Ziel einer familienfreundlichen Gemeinde Wald zu erreichen!

Corina Gatzsch-Flury



Bücherfalten in der Bibliothek

21. Sept. 2022, 13:30 Uhr



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Kafi-Stubete im Tertianum Grünegg

27. Juli & 28. September
von 14.30 bis 16.00 Uhr

Verschiedene Kaffeespezialitäten und Getränke mit Kuchen und musikalischer Unterhaltung.

**Wir freuen uns darauf,
Sie bei uns begrüßen zu dürfen!**

TERTIANUM

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald
Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch



Grüezi Carlos Fernandez-Valdes



Das Restaurant Zipfel ohne den Spanier Carlos und Bulldogge Coco ist kaum vorstellbar. Und doch ist es Ende Oktober soweit: Der 81-jährige Carlos Fernandez-Valdes setzt sich endgültig zur Ruhe. Término Zipfel!
(Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Als Kind sagte ich**, wenn ich gross bin, möchte ich meine Ruhe haben. Ich bin in Barcelona geboren, meine Madre war Kubanerin, mein Padre Nordspanier. Wir waren neun Geschwister. Es war immer viel Lärm, so viele Leute im Haus. Ich bin ein Einzelgänger, fühle mich «poco social», nicht sehr sozial, etwas kompliziert. Immer ein bisschen Rebell mit den langen Haaren. Das ist speziell für den Wirt einer Bar. Seit 22 Jahren führe ich das Restaurant Zipfel, viele Jahre zusammen mit meiner Frau Claudia. Ich wollte zuerst nur fünf Jahre dableiben. Aber Claudia sagte immer, nein nein, hier ist es gut. Mit unserer Tochter lebten wir über dem Restaurant in einer kleinen Wohnung, bis Claudia 2013 starb. Die Tochter ist vor zwei Jahren nach Laupen gezogen. Ich habe fünf Kinder, ich habe viel geschafft! Vier Kinder leben im Ausland, diese Kinder haben eine andere Mutter. Meine erste Frau ist auch tot. Ich heirate nicht mehr, weil meine Frauen immer sterben.

Vor 24 Jahren kam ich in die Schweiz. Eine Freundin in Barcelona sagte, kauf dir eine Geiss und ziehe in die Berge. Die Berge sind mir wichtig, das Meer habe ich nicht so gern. Ich bin wegen der Liebe hergekommen, wegen Claudia. Mit Coco,

meiner französischen Bulldogge, sitze ich immer draussen vor dem Restaurant auf der Treppe. Ich gehe niemals an den Tisch der Gäste, nur zum Servieren. Ich denke, ein «jefe», ein Chef, muss aus Respekt zu den Kunden Distanz wahren. Auch wenn ich sie gern habe. Meine Gäste sind meine Freunde. Ich höre nicht zu, was sie sprechen, mische mich nie ein. Der «jefe» ist nicht wichtig, der «cliente», der Kunde, ist wichtig. Ich diskutiere nicht gerne, nur mit meinem Hund Coco. Auseinandersetzungen mag ich nicht, rede auch nicht über Politik. Ich spreche nicht gut Deutsch. Claudia wollte Spanisch lernen, also sprachen wir spanisch miteinander. Ich kann verschiedene Sprachen, «pero solo un poco». Von allem ein wenig.

«Eine Freundin sagte, kauf dir eine Geiss und ziehe in die Berge.»

Bis vor zehn Jahren haben wir im Zipfel immer gekocht, Gulaschsuppe und solche Sachen. Manchmal auch Paella. Dann immer weniger und weniger. Seit Claudia tot ist, koche ich gar nicht mehr. Ich

habe auch nur noch am Nachmittag offen. Samstag und Sonntag habe ich zu. Früher arbeitete ich von sieben Uhr früh bis morgens um zwei Uhr, mit einer Spezialbewilligung der Gemeinde. Da half noch eine Frau mit im Service. Meine Gäste sind immer etwa die gleichen, ich habe 15 bis 25 Stammkunden, sie sind meine «amigos». Ob sich der Zipfel rentiert? Oh, das ist kompliziert, es war eine Passion für mich. Am 31. Oktober ist fertig Zipfel, «término».

«Meine Gäste sind meine Freunde.»

Ich bin in Verhandlung mit Personen, es geht sicher mit dem Zipfel weiter. Ich schaue immer nur einen einzigen Tag zurück – und auch vorwärts nur einen Tag. Leute fragen mich, ob ich traurig bin, aufzuhören. Dann sage ich ja! Einen einzigen Tag. Für mich ist das Leben Dasein und wieder Verschwinden. Ich trage niemals einen Rucksack, da hat es zu viel Platz. Zu viel Platz für Erinnerungen. «Non me gustan las memorias», ich mag keine Erinnerungen. Deshalb trage ich nur kleine Taschen. Ich schaue nie zurück. Was geschehen ist, ist vorbei, was kommt, wissen wir nicht. Weil meine Wohnung zum Zipfel gehört, muss ich ausziehen. Ich ziehe deshalb zu meiner Tochter nach Laupen.

«Für mich ist das Leben Dasein und wieder Verschwinden.»

Viele Leute fragen, was ich jetzt machen werde. Nichts! Nada! Im Fernsehen etwas Sport schauen und mit Coco spazieren. Ich bin fast 81 Jahre alt und habe keine Pläne. In andere Bars gehe ich nie. Aber jeden Morgen zum Voland oder Steiner für einen Cappuccino und ein Gipfeli. Mir geht es gut, bien bien. Ich habe keine Probleme. Ich brauche keine Brille, alles funktioniert gut im Moment. Ich trinke nicht und ich rauche nicht. Ob ich ein Abschiedsfest mache? Wahrscheinlich schon, aber etwas später. Am 31. Oktober sicher nicht, denn an diesem Tag bin ich traurig. Hasta luego amigos!»

aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲▲

baldo **zu Wald**

Rapid-/Einachsertreffen im Raad



Bereits zum 25. Mal findet das regionale Einachsertreffen statt. Ein ungeschriebenes Gesetz besagt, dass jeweils der Sieger des Geschicklichkeitsparcours den Anlass des folgenden Jahres organisiert und weil ein Walder letztes Jahr gewann, findet der Anlass

diesmal in Wald statt. Im Gebiet Raad/Hischwil werden die Teilnehmer auf ihre Geschicklichkeit und Fitness geprüft. Im Raad ist über den ganzen Tag Festbetrieb mit Speis und Trank und Musik mit den «Goldiger Örgelibuebe».

Samstag, 10. September, ab 9 Uhr

Raaderstrasse 59

www.einachsertreffen.ch, Aldo Cortesi, 079 582 38 15

Filmabend mit prämierten Werken



Schöne Landschaften, interessante Dokumentationen und Abenteuer an verschiedenen Schauplätzen der Welt. Fünf Kurzfilme à 20 bis 30 Minuten zeigen den dramatischen Abbau von Vulkanschwefel auf Java, die Suche der Braunbären nach Lachsen, die betagte Tattoo-Künstlerin in der

Bergwelt der Philippinen oder die Geschichte um den Berg Paternkofel mit einem tödlichen Kampf. Einmalig ist auch der Film über eine sehr strapaziöse Pionier-Expedition bei Steinzeitmenschen im Urwald von West-Papua-Neuguinea. Die Autoren werden anwesend sein.

Freitag, 16. September, 19.30 Uhr

Windegg

Eintritt: frei

Mehr Informationen: www.walder-amateurfilmer.ch

Bring- und Holtag



Wiederverwenden statt verschwenden – heute ein oft zitiertes, aber noch viel zu selten gelebter Aufruf. Die Gemeinde hat getreu diesem Motto vor ein paar Jahren für die Walder Bevölkerung den Bring- und Holtag ins Leben gerufen. Nebenbei bietet

diese Tauschbörse Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen über Gott und die Welt zu plaudern. Vom Stabmixer bis zur Skiausrüstung findet fast jeder Gegenstand eine neue Besitzerin oder einen neuen Besitzer und bereitet diesen für weitere Jahre grosse Freude. Kurz gesagt, dieser Anlass ist ein Tag des Tauschens, des Suchens und des Findens.

Samstag, 17. September, ab 9 Uhr

Industriehalle Hess AG, Laupen

sicherheit.gesundheit@wald-zh.ch

Repair-Café – «Reparieren statt wegwerfen»



Immer wieder landen Produkte im Abfall, die nur über kleine Defekte verfügen und mit relativ geringem Aufwand wieder repariert werden könnten. Bei Repair-Cafés können die Besucher defekte Produkte von zuhause mitbringen und mit ehrenamtlichen Profis gemeinsam reparieren. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit,

vor Ort zu reparieren, was repariert werden kann – unentgeltlich, in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen.

Samstag, 24. September, 10 – 15 Uhr

Gemeindezentrum Windegg und Freizeitwerkstatt

www.frauen-wald.ch oder www.repair-café.ch, Esther Honegger

Ersatzteile nach Möglichkeit mitnehmen! Letzte Annahme der zu reparierenden Gegenstände um 14 Uhr.

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles